

Sperrfrist: 15.2.2019, 17.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, bei der Eröffnung der Jubiläumsveranstaltung „Literatur unter Strom – 50 Jahre Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller“ am 15. Februar 2019 in Aschaffenburg

„Literatur unter Strom“ – der Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller hat sich ein schillerndes Motto für die Feier seines 50-jährigen Gründungsjubiläums ausgesucht: Digitalisierung elektrisiert, gibt Energie, bringt in Bewegung, setzt aber auch unter Druck, macht aufgeregt. Als Kunstminister freue ich mich ganz besonders, dass die Literatur so prominent in Bayern zu Gast ist. Im Namen der Bayerischen Staatsregierung und unseres Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Gern fördert der Freistaat das Veranstaltungsprogramm dieser Feier aus Mitteln des Kulturfonds Bayern.

Die Digitalisierung ist für uns alle eine Herausforderung – das gilt auch für die Buchbranche: die Verlage, Buchhandlungen und natürlich auch die Autorinnen und Autoren. Unsere Medienlandschaft ist im Umbruch. Das Kaufverhalten und auch das Leseverhalten haben sich stark verändert – insbesondere bei jüngeren Menschen zwischen 10 und 30 Jahren. Das sehe ich auch bei meinen Kindern. Die Angehörigen der Generation Y, Z oder Alpha, wie wir sie gern nennen, lesen sicherlich anders als die Älteren – digitaler und flexibler, mobiler und vernetzter, mehr orientiert an Situationen und Bedürfnissen.

Gleichzeitig hat eine aktuelle Umfrage gezeigt: 85 Prozent der Befragten schreiben dem Lesen eine wichtige Bedeutung zu – unabhängig vom Alter. Sie sind sogar der Ansicht: Lesen ist gleichbedeutend, wenn nicht sogar bedeutender als noch vor 20 Jahren. Zunehmend lesen gerade junge, technikaffine Menschen auch wieder Gedrucktes – zum Ausgleich und als Ergänzung zur Elektronik. Lesen ist wichtiger denn je! Ich bin sicher: Unsere Gesellschaft wird auch im Zeitalter der Digitalisierung eine Gesellschaft der Lese- und Buchkultur bleiben. Die technischen Entwicklungen lassen sich steuern. Die Frage ist: Wie gehen wir damit um? In welcher kulturellen Landschaft wollen wir zukünftig leben?

Klar ist: Wir gestalten unsere zukünftige Gesellschaft selbst. Für mich gehört dazu eine neue „digitale Ethik“ – auch zum Schutz geistigen Eigentums im Rahmen der neu entstehenden Geschäftsmodelle. Bücher sind ein schützenswertes Kulturgut, das Bildung und Werte unseres Gesellschaftssystems gestaltet – nachhaltig und interdisziplinär.

Sie als Schriftstellerinnen und Schriftsteller gestalten das digitalisierte Kulturleben aktiv mit. Sie nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung aktiv und selbstverständlich. Es ist natürlich komfortabel, an jedem Ort online zu recherchieren, via E-Mail, Whats-App oder Skype zu kommunizieren, dank Cloud-Diensten überall auf alle Daten zuzugreifen und unterwegs die gerade zündende Idee sofort ins Tablet zu schreiben.

Es gibt viele weitere Vorteile für Sie: Selbstvermarktung als Selfpublisher hat einen neuen Stellenwert bekommen. Die Reichweite eines Buches kann sich im Rahmen einer attraktiven „Unlimited Reading Flatrate“ vergrößern. Dienstleistungen wie Lektorat, Herstellung und Vermarktung können individuell eingekauft werden – so entsteht gerade eine neue, kleinteilige Verlagslandschaft. Autorinnen und Autoren leben und werben in medialen Netzwerken und kommunizieren direkt mit ihren Lesern.

Auch Verlage und Buchhandlungen sind längst im digitalen Zeitalter angekommen. Und gerade jetzt entsteht ein neues Bewusstsein dafür, wie wichtig Verlage, insbesondere die unabhängigen Verlage, für die kulturelle Vielfalt sind. Buchhandlungen bleiben Orte der Echtzeit-Interaktion, der realen Fachberatung. Wir alle wissen: Das persönliche Gespräch zwischen Menschen ist nicht durch mediale Kommunikation ersetzbar.

Digitale Kulturproduktion und deren Rezeption sind auch ein Teil gelebter Demokratie. Alle können mitgestalten, reagieren, sich austauschen, überall und immer zugreifen. Social-Reading-Plattformen und E-Books sind eine feine und praktische Sache. Gleichzeitig schätzen wir das optisch und haptisch schöne, aufwändig hergestellte Buch wieder ganz neu.

An jedem Werktag erscheinen allein in Deutschland fast 300 neue Buchtitel auf dem Markt. In jedem Jahr sind es mehr als 70.000 Neuerscheinungen. Das Buch und der

Buchmarkt erfreuen sich bester Gesundheit! Ich bin sicher: Das Beste aus der gedruckten und der digitalen Welt wird sich immer stärker miteinander verbinden. Und: Kein Computer oder Roboter wird jemals die kreativen Fähigkeiten und Leistungen von Schriftstellerinnen und Schriftstellern ersetzen können!

Mir ist wohl bewusst: Kulturförderung trägt eine hohe Verantwortung für den Erhalt der Lese- und Buchkultur und für deren Schöpfer. Es ist mir ein Anliegen, dass alle Akteure des literarischen Lebens förderliche Voraussetzungen für ihre Arbeit finden – von den Schriftstellern und Übersetzern bis hin zu den Verlagen und Buchhandlungen. In den letzten Jahren haben wir hier einiges auf die Beine gestellt: neue Literaturpreise, Arbeits- und Aufenthaltsstipendien, die Bayerische Akademie des Schreibens, Projektförderung für Festivals und Veranstaltungen oder das Literaturportal Bayern als großangelegte Internetpräsenz.

In Bayern gibt es ein regional verortetes Literaturhaus, das Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg und mit der Villa Concordia ein Internationales Künstlerhaus. All dies sind sowohl Zeichen der Wertschätzung wie auch konkrete Fördermaßnahmen des Freistaats Bayern für die Literatur als Kunstform und als Teil eines lebendigen demokratischen Diskurses. Hinzu kommt eine unglaubliche Vielfalt an Festivals und Veranstaltungen in allen Regionen unseres Landes.

Mir ist bei all diesen Angeboten wichtig: Die Literatur reflektiert, was den Menschen zum Menschen macht. Und sie öffnet uns Räume zum Nachdenken, zur Selbstvergewisserung und gibt uns mit Kant den Mut, uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen. Das ist eine bedeutende gesellschaftliche Aufgabe. Und ich freue mich, dass der Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller (VS) hier als Dachverband der Literatur immer wieder wertvolle Impulse setzt.

Diese programmatische Arbeit ist für uns Förderer eine wichtige Informationsquelle und immer wieder richtungsweisend. Seit 50 Jahren macht der VS auf aktuelle Entwicklungen aufmerksam, lenkt den Blick auf Änderungsbedarf und regt die fundierte Diskussion über gesellschaftliche Problemlagen an. „Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat.“ Dieses Zitat von Rosa Luxemburg haben Sie als Motto für ein früheres Verbandstreffen gewählt. Und dieser Herausforderung fühlen Sie sich als

Literatinnen und Literaten besonders verpflichtet: Sie finden eine Sprache für das, was ist, und auch für das, was sein soll, was anders werden muss. Sie schaffen das Bewusstsein und damit die Voraussetzungen für notwendige Veränderungen.

In den nächsten Tagen werden Sie intensiv über die Digitalisierung diskutieren. Ich bin schon sehr gespannt auf Ihre Denkanstöße zu den Fragen, denen wir uns gemeinsam konstruktiv stellen wollen: etwa zu neuen Lesegewohnheiten und Schreibformaten, zum Thema Autorschaft und zu einer künftigen Buchkultur.

Meinen herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen. Alles Gute für Ihre Jubiläumsveranstaltung und einen fruchtbaren Austausch, der Sie für Ihre so wichtige Arbeit inspiriert und beflügelt.